



Was geschah eigentlich im Januar...

+++1922: erste erfolgreiche Behandlung eines Diabetikers mit Insulin+++1976: der Wochenbeginn wird von Sonntag auf Montag umgestellt+++1983: der erste Büro-Computer mit Maus wird von Apple vorgestellt+++2009: die Bitcoin Blockchain wird gestartet

Forschung am Institut: Human-made Disaster at Lake Urmia (Iran)

Der anthropogene Klimawandel und die Ausbeutung natürlicher Ressourcen bedrohen Gesellschaften und Ökosysteme weltweit. Der Seespiegel des im Nordwesten des Irans gelegenen Urmiasees, der vormals zweitgrößte Salzsee der Erde, ist seit Mitte der 1990er Jahre als Folge des Klimawandels sowie exzessivem Wasserverbrauch im Einzugsgebiet stark gesunken (s. Abbildung). Zu den Folgen dieses Umweltdesasters zählen die Degradation von Böden und die Gefährdung von Gesundheit. Betroffen sind ca. 6,5 Mio. Menschen. Das Forschungsprojekt beinhaltet zwei Teilprojekte. Das erste Projekt mit dem Titel „Environmental Change and Migration at Lake Urmia“, durchgeführt von Sebastian Transiskus, betrachtet die komplexen Ursachen und Folgen von potentiell durch Umweltdegradation ausgelösten, aktuellen Migrationsprozessen. Im Fokus steht hierbei die Frage, wie sich die fortschreitende Umweltdegradation und die damit einhergehende Zerstörung lokaler Existenzgrundlagen am Urmiassee auf Migrationsprozesse und andere Anpassungsstrategien von betroffenen Individuen, Haushalten und Gemeinden auswirkt.



Quelle: Transiskus/Gonda, verändert nach Landsat.

Ziel ist es, ein besseres Verständnis von der Relevanz von lokalen Umweltfaktoren in Migrationsentscheidungen zu gewinnen. Das zweite Teilprojekt „Managing Scarcity: Political Ecology of the Hydrosocial Cycle at Lake Urmia“ von Robert Gonda untersucht die Transformationen lokaler Praktiken des Wasser- und Ressourcenmanagements. Das Unterfangen zielt darauf ab, gesellschaftliche, ökonomische, institutionelle und kulturelle Dimensionen des Wassermanagements zu identifizieren und die hydro-sozialen Wechselwirkungen aus der Perspektive lokaler Landwirte im Urmia-Gebiet aufzuzeigen. Ein Fokus liegt auf dem praktizierten Wassermanagement in der Urmia-Region und wie sich dieses in jüngster Zeit angesichts der krisenhaften Umweltdegradation verändert hat.

Beide Projekte beinhalten empirische Feldforschungen vor Ort, deren Ziele durch eine Kombination von quantitativen Haushaltsbefragungen, halbstandardisierten Expertengesprächen, narrativen Interviews und teilnehmender Beobachtung erreicht werden.

Termine

13.01.2020 – 17:30 – 1002/B

Geographisches Kolloquium

Julius Polz

Bayessche Statistik und maschinelles Lernen zur Niederschlagsbestimmung mittels kommerzieller Richtfunkstrecken

Renée Bichler

Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Luftqualität, Gesundheit und Wirtschaftswachstum

16.01.2020 – 10:00 – 1086/D

GeoExchange

20.01.2020 – 17:30 – 1002/B

Geographisches Kolloquium

Prof. Dr. Simon Runkel (Uni Jena)

Geographien der Zukunft: die imaginative Macht von Megaprojekten

23.01.2020 – 17:30 – 2045/N

Prof. Markus Reinke

Prof. Christian Jacoby

Flächeninanspruchnahme – Staatliche Planungs- und Naturschutzinstrumente im Kontext Flächeninanspruchnahme

27.01.2020 – 17:30 – 1002/B

Geographisches Kolloquium

Nazira Alymbaeva

Begegnung von Gender und (Frauen)Führung in Kirgistan